

# Tag der offenen Tür: Tausende kamen zur Marli GmbH

VON SABINE RISCH

Draußen auf dem Hof herrscht reges Treiben: Die Außenplätze des Bistros sind besetzt, Besucher genießen Kaffee und Tee bei herrlichem Sonnenschein, Gruppenleiterin Marjukka Kreutzfeldt und Torsten Matthies schneiden noch die letzten roten und pinkfarbenen Dahlien, um sie als kleine Sträuße zu verkaufen. „Die ersten sind ruckzuck weggegangen“, sagt Matthies, der die Idee hatte, neben Kräutern auch Blumen an die Besucher zu verkaufen – für 80

Cent pro Bund. Wie es schöne Tradition ist bei der Marli GmbH, bietet die Einrichtung für Menschen mit Behinderung wieder einmal Einblicke in sämtliche Werkstätten, ins Beratungs- und Bildungszentrum sowie das Arbeiten auf dem Bioland-Hof.

Heidemarie Andrews aus Schlutup und ihre zwei Freundinnen stärken sich erst einmal mit Reibekuchen und Apfelmus, bevor sie sich anschauen, was es sonst noch alles in den Marli-Werkstätten gibt. Sie sind erstmals hier und ganz erstaunt, wie hübsch es auf dem Hof

ist. „Wir haben schon gesagt, dass wir öfter mal hierher kommen müssen – demnächst mit dem Fahrrad“, sagt Andrews.

Weihnachtlich geht es im Marli-Laden zu: Wunderschöne Holzarbeiten in frischem Rot finden bewundernde Blicke der Besucher. Tabea (11) und ihre Freundin Jessica (10) aus Stockelsdorf waren schon richtig aktiv: Sie haben getöpft und Schüsseln, Tiere, eine Steckdose (Geschenk für Jessicas Vater, der Elektriker ist) hergestellt, bevor sie sich in der Kerzenzieherei und -gießerei vom großen, bunten Angebot überzeugen.

Wie viele Besucher zu diesem Tag der offenen Tür kommen werden, vermag Marli-Geschäftsführer Axel Wilenberg nur schwer zu schätzen. „So 3000 bis 4000 Leute dürften es wohl werden“, sagt er, denn allein 640 Menschen mit Behinderung gehören zu den Mitarbeitern, hinzu kommen 430 Ausbilder – „da jeder Angehörige hat, kommt da schon einiges an Besuchern zusammen“. Allerdings wünsche man sich, „dass die Öffentlichkeit uns noch mehr wahrnimmt und sich von der Vielfalt unseres Angebots überzeugt“. Das reicht von Buchbinderei über Metallbearbeitung bis hin zur Gartenpflege an vier verschiedenen Standorten. Nicht zu vergessen natürlich die Frühförderung, der soziale Dienst und die Wohngruppen.

Was viele nicht wissen: Der Biogarten hinter dem Hof ist öffentliches Naherholungsgebiet, das vor allem für all jene, die durchs Lauerholz spazieren, eine schöne Gelegenheit zum Verschneifen bietet – mit Kaffeepäuschen im Bistro.



Kexke backen für den guten Zweck: Freibäcker Carsten-Peter Schwartz (r.) und Mitarbeiter Frank Fortmann zeigen Fenja (10), André und René (beide 14), wie's geht. Fotos: WOLFGANG MAXWITAT



Kerzenziehen aus Bienenwachs braucht seine Zeit: Sorgfältig taucht Magdalena Burski die Dochte ins heiße Wachs, hängt sie zum Trocknen auf, um dann die nächste Schicht aufzutragen.